

**DER NATURWISSENSCHAFTLICHE VEREIN FÜR
KÄRNTEN BETRAUERT IM VEREINSJAHR 2006 DEN
TOD FOLGENDER MITGLIEDER:**

Anna Maria Litscher, Viktring

Dr. Heinz Litscher, Viktring

Dr. Gualtiero Simonetti, Cividale (Korr. Mitglied)

Univ.-Prof. Dr. Sandro Pignatti, Triest (Korr. Mitglied)

Alexander Lautmann, Klagenfurt

Johann Zaminer, St. Ulrich

Dr. Anton Ruttner, Wien

Mag. Elfriede Avanzini, Viktring

DI Hella Filka, Krumpendorf

DI Jürgen Zistler, Villach

Margarethe Pech, Spittal an der Drau

Der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten wird ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Abb. 2:
Die Frühjahrstagung
fand diesmal stilvoll
im Knappenhaus in
Bad Bleiberg statt.

BERICHTE AUS DEN FACHGRUPPEN

**BERICHT DER FACHGRUPPE FÜR MINERALOGIE UND
GEOLOGIE ÜBER DAS JAHR 2006**

Aufgrund zahlreicher Initiativen und Bemühungen einer Reihe von Vereinsmitgliedern und den Verantwortlichen im Vorstand des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten ist es gelungen, im Berichtsjahr ein Umdenken bei politischen Entscheidungsträgern zu erreichen und damit eine Änderung der vom Kärntner Naturschutzgesetz verordneten, gravierenden Sammelbeschränkungen zu erwirken.

Dafür sei im Namen der Fachgruppe und ihren Mitgliedern, allen, die daran Anteil hatten, herzlichst gedankt. Somit schien auch bei den beiden Fachtagungen alles im Lot und die Stimmung der Sammlergemeinschaft wieder optimistisch.



Frühjahrstagung am 6. Mai 2006

Die Frühjahrstagung fand aus zwar nicht mehr ganz aktuellem, aber trotzdem gegebenem Anlass im Knappenhaus in Bad Bleiberg statt. Sie war dem großen Kärntner Naturforscher Franz Xaver Freiherr von Wulfen gewidmet, dessen Todestag sich 2005 zum 200. Mal jährte. Aus organisatorischen Gründen konnte das dafür vorgesehene Programm aber erst 2006 durchgeführt werden. Die Tagung war von unserem verdienten Vereinsmitglied Helmut Prasnik, mit tatkräftiger Unterstützung von Peter Wirnsperger und Manfred Gietler sowie einigen weiteren freiwilligen Helfern, muster- gütig vorbereitet worden. Der große Festsaal im Knappenhaus bot genügend Platz. Eine kleine Börse und die begleitenden Aktivitäten (Schleifvorführung von René Verharen, Holland, und das Specksteinschnitzen für Kinder, das die Fa. Talcus, Hartberg, durchführte) im Parterre rundeten das Programm ab. Besonders erfreulich war der für diesen eher ungewöhnlichen Ort überaus gute Besuch dieser Veranstaltung, was wohl als Indiz dafür zu werten ist, dass auch eher abgelegene scheinende Veranstaltungsorte bei entsprechender Vorbereitung von unseren Mitgliedern gut angenommen werden. Bedauerlich ist allerdings, dass vor allem die lokale Bevölkerung trotz guter Bewerbung der Veranstaltung nur mäßigen Gebrauch vom gebotenen Tagungsprogramm und den zusätzlichen Aktivitäten machte. Das lag hoffentlich nicht daran, dass man in den Medien im Zusammenhang mit einer in Bad Bleiberg abgehaltenen Übung der Grubenwehren Österreichs Mineraliensammler irgendwie als Räuber und unbefugt mit Sprengstoff hantierende Bürger verunglimpft hatte? Eine entsprechende Gegendarstellung hat dann auch der erste Vizepräsident des Naturwissenschaftlichen Vereines, Univ.-Prof. Dr. Franz Walter, von der Presse eingefordert. Wie auch immer, der Bürgermeister der Marktgemeinde Bad Bleiberg, Herr Mag. Gunnar Illik, ließ es sich trotzdem nicht nehmen, Grußworte an die Tagungsteilnehmer zu richten, obwohl er durch anderweitige Verpflichtungen gehindert war, der Tagung selbst beizuwohnen.

Folgende Vorträge wurden gehalten:

Univ.-Prof. Dr. Marianne Klemun (Wien): „Franz Xaver Wulfens (1728–1805) Netzwerk“

Dr. Gerhard Niedermayr (Wien): „Wulfenit und Bleiberger Muschelmarmor – zwei Reminiszenzen an einen großen Kärntner Naturforscher“

Dr. Cornelia Bockrath (Klagenfurt): „Eine Reise durch die Erdgeschichte – neue Perspektiven für die geowissenschaftlichen Sammlungen am Landesmuseum Kärnten“

Dr. Gerhard Niedermayr (Wien): „Mineralogische Schätze Österreichs“



Abb. 3:
René Verharen
war an seiner
Schleifmaschine am
Werk“.



Abb. 4:
Das „Specksteinschnitzen“, das vom jungen Team der Fa. „Talcus“ in Hartberg/Steiermark umsichtig geleitet wurde, war vor allem für die jugendlichen Besucher eine besondere Attraktion.

Im ersten Vortrag gab die durch ihre Vorträge bei unseren Tagungen schon bestens bekannte und geschätzte Natur- und Kulturhistorikerin Ao. Univ.-Prof. Dr. Marianne Klemun einen wunderbaren Überblick über die Gedankenwelt und über die Arbeitsweise der Naturwissenschaftler in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts und insbesondere über die Verfahrensweise von Wulfen im Kontakt zu seinen Fachkollegen im In- und Ausland. Wulfen war ja im Gegensatz zu einer Reihe anderer Naturwissenschaftler seiner Zeit nicht sehr begütert und daher kaum in der Lage weitere Reisen zu anderen Wissenschaftlern zu unternehmen, um Probleme zu untersuchen oder zu diskutieren. So spielte sich der Gedankenaustausch hauptsächlich über den sehr langsamen, Zeit raubenden Postweg ab. Wulfen war u. a. in brieflichem Kontakt mit Nikolaus Joseph von Jacquin, Johann Christian Daniel Schreber, Franz Güssmann und Belsazar de la Motte Hacquet. Darüber hinaus hatte er auch Kontakte zu Erzherzogin Maria Anna, der Tochter Maria Theresias, sowie zur „Berlinischen Gesellschaft Naturforschender Freunde“ und zur „Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher“ in Halle! Die Vortragende zeigte einfühlsam das Lebensbild des in der Provinz irgendwie isoliert forschenden, leicht „grantelnden“ Wissenschaftlers, der versuchte, mit Erfolg, wie man heute weiß, Anerkennung bei seinen Zeitgenossen für seine Arbeiten zu finden – die nach ihm benannte Wulfenia und auch das Pb-Molybdat Wulfenit geben davon beredtes Zeugnis.

Im folgenden Vortrag stellte der Berichterstatter den Wulfenit und den Bleiberger Muschelkalk, jene Materialien die Wulfen in seinen beiden Büchern so minutiös beschrieben hat, mit ausgewählten Beispielen vor. Dabei erörterte er nochmals die Frage, ob, auch schon zurückgehend auf die erste Mitteilung von Ignaz von Born über den „Bleispat“ (sein „Plumbum spatosum“ im Lithophylacium Bornianum) auch Bleiberger als Typlokalität angesehen werden kann bzw. muss. Das war in der Vergangenheit mehrfach bezweifelt worden. Doch es spricht vieles dafür, dass Born von den Bleiberger „Bleispäten“ Kenntnis hatte, nicht zuletzt deshalb, da einerseits sogar Wulfen auf diesen Umstand ausdrücklich

in seinem Buch hinweist und andererseits in den von Born betreuten Sammlungen mittlerweile wesentlich mehr Wulfenite (ehem. „Bleispäte“) von Bleiberg als von Annaberg nachgewiesen werden konnten und auch vorliegende Originaletiketten zu solchen Stücken nicht das Gegenteil erkennen lassen. Darüber hinaus ist klar erwiesen, dass praktisch alle für die Definition einer neuen Mineralart wichtigen Parameter, wie etwa Chemismus, Kristallmorphologie, Kristallstruktur etc., an Material von Bleiberg ermittelt worden sind und damit Wulfenite von Bleiberg durchaus als Typenmaterial für wissenschaftliche Referenzuntersuchungen herangezogen werden können, da die von Born seinerzeit beschriebenen Wulfenite von Annaberg und Bleiberg in Sammlungen nicht mehr verifiziert werden können.

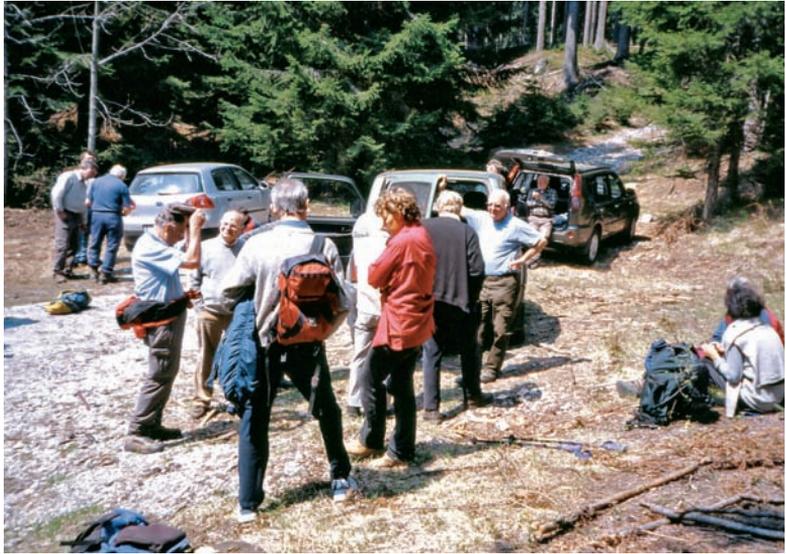
Nach der Pause gab die junge, neue Kustodin für Erdwissenschaften am Landesmuseum für Kärnten nicht nur einen Überblick über die Aufgaben naturkundlicher Sammlungen in der heutigen Zeit ganz allgemein, sondern präsentierte auch ihre Vorstellungen, wie sie den geänderten Anforderungen an ein modernes Museum unter den eher schwierigen, finanziell auch sicherlich nicht allzu rosigen Voraussetzungen am Landesmuseum für Kärnten gerecht werden möchte. Zweifellos wird eine aktive Unterstützung durch die vielen privaten Sammler in Kärnten mit dazu beitragen, dass sie nicht nur diese Vorstellungen verwirklichen wird können, sondern in Zukunft auch der nach langer Zeit der Stagnation notwendige Neubeginn auch den der erdwissenschaftlichen Materie ferner stehenden Landesbürgern und Touristen der Region der Besuch dieser mit großartigen Objekten bestückten Sammlung erstrebenswert erscheinen wird. Wechselnde Sonderausstellungen sollen in gewissen Abständen über interessante Themen, die in der erneuerten Dauerausstellung nicht, oder nicht ausführlich genug, behandelt werden können, berichten und damit die Aktivitäten der Kustodin auch im Schaubereich unterstreichen.

In der Diskussion wurde das vorgelegte Konzept von den Anwesenden mehrfach per Akklamation begrüßt und auch der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass der solcherart wieder aktiven erdwissenschaftlichen Sammlung auch von der Museumsleitung die notwendige Unterstützung zuteil wird.

Im letzten Vortrag dieses Tages führte der Berichterstatter die Zuhörer auf eine mineralogische Reise durch Österreich. Beginnend in Vorarlberg und natürlich in Kärnten endend wurden Schätze aus dem Reich der Mineralien vorgeführt. Gezeigt wurden Gewöhnliches in selten gesehener Größe, wissenschaftliche Besonderheiten und Raritäten. Es sollte damit den Zuhörern bewusst gemacht werden, dass auch in einem so kleinen Land wie Österreich mineralogische Schätze im weitesten Sinn gefunden worden sind und bis zu einem gewissen Grad auch in Zukunft erwartet werden können.

Zwischen den Vorträgen und in der Mittagspause hatten die Tagungsteilnehmer reichlich Gelegenheit, die Schleifvorführung von Herrn René Verharen und das „Specksteinschnitzen für Kinder“ sowie die kleine Mineralienbörse zu besichtigen. Die Kinder waren jedenfalls vom Specksteinschnitzen, das umsichtig von der Fa. Talcus betreut worden war, begeistert. Der Andrang bei der Börse war nicht übermäßig groß, aber die meisten Aussteller, die gekommen waren, schienen zufrieden. Einer der Aussteller brachte es da mit der Feststellung auf den Punkt, dass das

Abb. 5:
Die Exkursion zur Legatenwand am Bleiberger Erzberg gab den Teilnehmern reichlich Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. Rechts der Bildmitte unser umsichtiger Führer, Professor Helmut Prasnik.



besondere Flair von Bad Bleiberg und die Möglichkeit mit Kollegen und Sammlern Kontakt zu pflegen, die Teilnahme zu einem Erlebnis machten. Die Exkursion am Sonntag, an der insgesamt 24 Personen, darunter auch einige Kinder, teilnahmen, führte zunächst unter der umsichtigen Leitung von Helmut Prasnik bei strahlendem Wetter zur Legatenwand, mit ihren für Bleiberg sehr beachtlichen Descloiziten. Und jeder konnte hier „seine“ Stufe mit mehr oder weniger schönem Descloizit-Belag finden! Schneerosen, Seidelbast und Primeln sowie die herrliche Szenerie des Bleiberger Hochtales waren eine sehr begeistert aufgenommene Zugabe.

Am Nachmittag war dann der Besuch der „Terra Montana“ vorgesehen. Hier war es der Betriebsleiter, Herr Michael Grafenauer, der die Teilnehmer durch die faszinierende untertägige Welt des ehemaligen Bleiberger Bergbaus führte. Und auch hier waren es die Kinder, die mit großer Begeisterung bei der Sache waren. Mit einem vielstimmigen, kräftigen „Glück auf!“ endete die Exkursion an jenem Führungspunkt, der mit dem „hautnah“ vorgeführten Bericht über die Auffindung und Erschließung der Bleiberger Therme in die heutige, touristisch betonte Zeit von Bad Bleiberg überleitete!

Obwohl es anfänglich große Bedenken gab, diese Tagung in Bad Bleiberg zu veranstalten, so muss abschließend doch gesagt werden, dass die Veranstaltung zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten verlaufen ist. Mein Dank gebührt an dieser Stelle nochmals allen, die durch ihre Unterstützung zum Gelingen dieser Tagung beigetragen haben!

Herbsttagung am 11. November 2006

Die Herbstfachtagung fand im Gemeindezentrum von Viktring statt. Und sie war auch diesmal wieder gut besucht.

Folgende Vorträge wurden gehalten:

Dr. Jochen Schlamberger (Klagenfurt): „Hydrogeologische Höhepunkte Kärntens“

Emanuel Kury (Klagenfurt): „Digitale Sammlungsverwaltung“

Dr. Gerhard Niedermayr (Wien): „Kurioses aus dem Mineralreich“

Dr. Hubert Putz (Salzburg): „Die historischen Bergbaue im Altenbergkar – Silberek, Lungau, Salzburg“

Dr. Bernd Moser (Graz): „Klassiker aus Kärnten – Ausgewählte Mineralstufen in der Sammlung des Joanneums“

Im ersten Vortrag berichtete der Hydrogeologe beim Amt der Kärntner Landesregierung (Unterabteilung Geologie und Bodenschutz und für die Fachgruppe Mineralogie und Geologie neu im Vorstand des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten), Herr Dr. Jochen Schlamberger, über besondere Quellen in Kärnten. Beginnend mit der Typisierung von Grundwasserspeichern zeigte er anhand von ausgewählten Beispielen Probleme bei der Suche, Einschätzung und genetischen Zuordnung von Quellwässern auf. Als erstes Beispiel brachte er den Förolacher Stollen, mit dessen wirklich bemerkenswerter Wasserführung auch ein Kleinkraftwerk betrieben werden kann. Breiten Raum widmete der Vortragende dann den Thermalwässern des Dobratsch (Warmbad Villach). Wie man seinen Ausführungen entnehmen konnte, handelt es sich dabei um eine Mischung von kalten, jungen Oberflächenwässern mit warmen, älteren Tiefenwässern. Als nächstes Beispiel stellte er das Sattnitz-Konglomerat und einige Quellen aus diesem Bereich vor. Da es sich dabei um mit Karbonat verkittete Klastika handelt, sind hier karstförmige Bildungen und an der Oberfläche teils auch sehr schöne Sinterbecken zu beobachten. Als nächstes berichtete der Vortragende über die Lippitzbach-Quelle, die ihr Dasein einer alten Talfüllung aus Lockermaterial über felsigem Untergrund als Wasser-StauhORIZONT verdankt. Sehr ausführlich wurden dann zum Abschluss dieses Vortrages die vielen Quellen im Bereich der Karawanken um Eisenkappel behandelt. Diese sind in verschiedenen Gesteinskörpern angelegt. Insgesamt war es ein sehr informativer Vortrag zum wichtigen Thema „Wasser“, der von den Zuhörern mit großem Interesse und mit Begeisterung aufgenommen worden ist.

In einem kurzfristig eingeschobenem (und daher leider auch nicht entsprechend angekündigten) Kurzvortrag berichtete Emanuel Kury über ein von ihm entwickeltes Programm zur einfachen Datenverwaltung privater Sammlungen mit möglichem Zugriff zum Internet. Ein interessantes Projekt, das allerdings offenbar erst im Anfangsstadium steht und im Auftrag des Naturwissenschaftlichen Vereins zunächst die Datenerfassung der Sammlung unseres Fachgruppenvorstandes Gerhard Ban zum Ziele hat.

Im Anschluss daran stellte der Berichterstatter, der beginnenden Faschingszeit Rechnung tragend, unter dem Titel „Kurioses aus dem Mineralreich“ in lockerer Form mineralogische Besonderheiten vor – eigenartige Wachstumsformen, echte Kuriositäten und die Fantasie des Betrachters anregende Bildungen aus dem Mineralreich. Zu einigen der gezeigten Objekte wurden auch Deutungsmöglichkeiten für die Entstehung dieser Kuriositäten gegeben.

Nach der Mittagspause berichtete Dr. Hubert Putz über seine mineralogisch-montangeologischen Arbeiten im Bereich Silberek-Altenbergkar im Lungau, Salzburg. In der Silberek-Formation und

im daran angrenzenden Zentralgneis des Hölltor-Rotgülden-Kernes sind zahlreiche Einbaue und Spuren eines frühneuzeitlichen und jüngeren Bergbaus zu beobachten. Die Vererzungen setzen sich auch auf Kärntner Boden in den gleichen geologischen Einheiten fort. Aufgrund der unterschiedlichen Ausbildung der Vererzungen können verschiedene Vererzungstypen unterschieden werden: Metasomatische Verdrängungsvererzung (Typus 1), Erze in Dehnungsklüften (Typus 2) und Erze in vertalkten Klüften (Typus 3). Die Erzführung ist hauptsächlich an die Dolomit- und Kalkmarmore der Silbereck-Formation gebunden. Haupterzminerale des Typus 1 sind Pyrrhotin, Pyrit und Chalkopyrit sowie untergeordnet Arsenopyrit. Typus 2 ist hauptsächlich durch eine Erzführung von Chalkopyrit, Tetraedrit und Galenit ausgezeichnet. Wesentlich bunter ist die Erzmineralisation von Typus 3. Hier sind die vertalkten Kluftsysteme mit Chalkopyrit, Pyrit, Bismuthinit und Gustavit sowie untergeordnet Tetradymit, Cosalit und Pavonit charakterisiert, wobei noch zusätzlich und besonders typisch gediegen Gold zu erwähnen ist. Da die Ergebnisse dieser Arbeiten auch für die Kärntner Sammler von großem Interesse sind, verfolgte eine zahlreiche Zuhörerschaft die Ausführungen des Vortragenden, der allerdings zum Abschluss seines Vortrages ganz speziell darauf hinwies, dass derzeit insbesondere auf Kärntner Gebiet in diesem Bereich eine ausländische Firma umfangreiche Schurfarbeiten durchführt und daher das Betreten der alten Bergbauanlagen untersagt ist. Hingewiesen sei hier aber auch auf einen sehr schönen Beitrag des Vortragenden im von Albert Strasser, Salzburg, herausgegebenen „Mineralogischen Archiv Salzburg“, Folge 10 (2004), wo Dr. Putz auf den Seiten 206–214 sehr ausführlich über seine seinerzeitigen Arbeiten berichtet hat.

In dem die Tagung abschließenden Vortrag gab Dr. Bernd Moser, Graz, einen Überblick über „Klassiker aus Kärnten“ in der Sammlung des Joanneums in Graz. Es war dies eine wunderbare „Museumsführung“ mit vielen historischen Angaben zu einer Reihe von bemerkenswerten Kärntner Mineralfunden. So wurden u. a. herrliche Stufen aus den Vorkommen von Waldenstein, Wölch, Loben (von hier u. a. eine der besten Antimonit-Stufen dieses Bergbaus), Lölling/Hüttenberg, Saualpe, Mallnitz und natürlich auch von Bleiberg im Vortrag gezeigt und in vielen Fällen auch ihr historischer Bezug dargestellt. Es war eine schöne und gleichzeitig auch informative Wanderung durch die mineralogische Welt Kärntens, die sich leider viele Tagungsbesucher entgehen haben lassen.

Parallel zur Tagung fand auch eine Mineralienbörse statt, die zumindest am Vormittag sehr gut besucht schien. Die eigentlich schon traditionelle „Ausstellung aus den Sammlungen unserer Mitglieder“ gab es diesmal leider nicht.

Abschließend sei auch noch an dieser Stelle wieder allen, die am Gelingen unserer beiden Tagungen Anteil hatten, herzlichst für ihre Unterstützung gedankt. Über die Exkursionen, die von der Fachgruppe unter der bewährten Organisation und Führung von Dr. Josef (Sepp) Mörzl und Franz Holzbauer im Berichtsjahr durchgeführt worden sind, wird nachstehend referiert.

Gerhard Niedermayr

EXKURSIONEN DER FACHGRUPPE FÜR MINERALOGIE UND GEOLOGIE IM JAHR 2006

Leitung der Exkursionen: Dr. Josef Mörtl und Franz Holzbauer.

Unter dem Motto „Jugend forscht“ fanden 2006 vier Exkursionen für Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre statt.

Exkursion 1/2006: „Jugend forscht“ nach Waldenstein „Hämatit (Blutstein), Pyrit“ und zum Ochsenriegel, Koralpe „Granat (Hessonit), Vesuvian“ – 21. Mai 2006

Teilnehmer: 14 Kinder, 15 Erwachsene – Zusatzbetreuer für Waldenstein: Sicherheitsbeauftragter DI Karl Herbert Kassl

Der Tag versprach kein gutes Wetter. Trotzdem sammelten sich steirische und Kärntner Kinder mit ihren Eltern und Begleitern beim Unterfahrungsstollen, lauschten den Ausführungen von DI Kassl und den Erklärungen über die aktive Lagerstätte Waldenstein der Kärntner Montanindustrie GmbH. Die Betriebsleitung hatte für uns einen Hunt voll Hämatiterz bereitgestellt. Hämatitstaub blieb wegen des heftigen Regens auf Händen und Arbeitskleidung haften. Die Mittagszeit wurde im Gasthof Pfeifferstocker verbracht. Auf dieser Höhe wurde neben dem Regen auch der Wind stärker und es wurde spürbar kälter. Dessen ungeachtet wollte man noch zur Granat-Vesuvian-Fundstelle am Ochsenriegel vordringen. Als die ersten Kinder zu frösteln begannen und weinerliche Gesichter zeigten, musste die Exkursion abgebrochen werden. Wir

wollten über den Pyrit und Hämatit hinaus auch andere Minerale finden, doch scheiterte der Versuch diesmal wegen des schlechten Wetters. Ein Dankeschön an die Kärntner Montanindustrie!

LITERATUR:

PROCHASKA, W. (1997): Hämatit („Eisenglimmer“) – Bezirk Waldenstein. – In: Handbuch der Lagerstätten der Erze, Industriemineralien und Energierohstoffe Österreichs. – Arch. LagerstForsch, 19: 293–295, Wien.



Abb. 6:
Eltern mit Kindern
beim Unterfahrungs-
stollen, Walden-
stein, 21. Mai 2006.
Foto: J. Mörtl

Exkursion 2/2006: „Jugend forscht“ zur Millstätter Alpe (Magnesitbruch) „Granat, Biotit, Kyanit“ und Laufenberg „Granat“ – 11. Juni 2006

Teilnehmer: 7 Kinder, 11 Erwachsene – Zusatzbetreuer: Josef Penker, Kaning

Eine lange Autokarawane bewegte sich von Radenthein zum Nöringsattel. Wir hatten der Betriebsleitung versprochen, Aufsammlungen nur am westlichen Wegrand der Straße, GPS 46° 51.212′/13° 37.843′ 1640 m SH, durchzuführen. Bald war das Staunen über die Funde von bis zu 1 cm großen Granatkristallen in den Granatglimmerschiefern groß, und hektisch wurde nach weiteren Objekten gefahndet. Als dann noch das interessante Gestein „Radentheinit“ (Gemenge aus Biotit, Kyanit und Granat) aufgelesen werden konnte, war so mancher Rucksack bald prall gefüllt. Zur Sommerzeit lädt die Lamprechtalm-Hütte auf 1660 m Seehöhe zu Jause und Getränken ein, was wir nicht versäumten. Den Nachmittag verbrachten wir in Zödl nächst vlg. Unterfrießnig bei der Aufsammlung, GPS 46° 49.149′/13° 41.350′ 1184,0 m, von Radentheinit-Gestein und gleichzeitig bei der Suche nach großen Granatindividuen. In einem verlehnten Bachriss, GPS 46° 49.118′/13° 41.530′ 1136 m SH, waren die Kinder in ihrem Element. Endlich konnten sie nach Herzenslust im aufgeweichten Glimmer herumwühlen. Die größten Kristalle bei diesem „Granat-Festival“ waren 3,5 bis 4 cm Ø.

LITERATUR:

TUFAR, W. (1997): Industrieminerales Magnesitlagerstätte Radenthein. – In: Handbuch der Lagerstätten der Erze, Industrieminerales und Energierohstoffe Österreichs. – Arch. LagerstForsch, 19: 314–316, Wien

Exkursion 3/2006: „Jugend forscht“ Bleiberg „Blei-Zink-Vorkommen“ – 22. Juni 2006

Teilnehmer: 3. Kl. der VS Bad Bleiberg – Zusatzbetreuer: Ilse Kügler, Mittewald, Rudolf Hasler und Mag. Elisabeth Millonig, Kreuth

Für die Volksschulklasse war es ein typischer Schulausflug in die nähere Umgebung der Bleiberger Lagerstätte. Bereits am Forstweg der Bundesforste fand sich ein Aufschluss, eine alte Halde, GPS 46° 37.796′/13° 42.032′ 1139,0 m. Weiter oben nach Schmitbittner eine weitere alte, bereits oberflächlich angewitterte Taubhalde, GPS 46° 37.872′/13° 42.324′ 1167,0 m SH. Die wichtigsten Bleiberger Minerale wie Baryt, Calcit, Cerussit, Dolomit, Galenit, Hemimorphit, Hydrozinkit,



Abb. 7:
VS Bad Bleiberg,
3. Klasse,
Bad Bleiberg, ober
Schmitbittner,
22. Juni 2006.
Foto: J. Mörtl

Sphalerit und Wulfenit konnten gefunden werden. Dies war auch der Zweck der Übung: das Kennenlernen von Mineralien in heimischen Gebieten. Lebendiger und viel schöner als die angegriffenen Mineralien waren die Waldvögelein- und Iris-Kolonien im Kiefernwald.

LITERATUR:

KANAKI, F. (1972): Die Minerale Bleibergs (Kärnten). – Carinthia II, 162./82.: 7–84, Klagenfurt.

Exkursion 4/2006: Ardeschitzagraben bei Rosenbach „Quarz-xx, Rutil“ – 24. Juni 2006

Teilnehmer: 18 – Weiterer Exkursionsleiter: Univ.-Prof. Dr. Franz Walter

Bereits vor mehr als 20 Jahren fand Hermann Kaponig aus Tallach in Lösungshohlräumen doppelendige Quarz-xx in Plattenkalken der Obertrias. Nach einigen Telefonaten mit den Grundstücksbesitzern konnte gegen Bezahlung einer Mautgebühr von € 7,- p. P. eine Auffahrtsgenehmigung mit den Fahrzeugen von Rosenbach in den Ardeschitzagraben bis auf 1250 m SH erwirkt werden. Die Suche ergab tatsächlich Quarz-, Dolomit- und Calcit-xx. Nebenbei wurde ein Stück mit Aragonit-Rasen aufgefunden. Ein Fundpunkt sei genauer erwähnt: Quarz, GPS 46° 29.716′/14° 00.035′ 1201,0 m. Etwas höher im südlichen Kar Kalke mit der Muschel *Megalodus carinthiacus* BOUË (et HAUER 1857), GPS 46° 29.669′/14° 00.064′ 1246,0 m SH. Auf der Originalfundstelle Kaponigs, GPS 46° 30.157′/14° 00.237′ 907,0 m SH, dann doch Funde von doppelendigen Quarz-xx, der größte maß ganze 2 cm. Mitvorkommender Kaolinit/Palygorskit, Dolomit-xx und organische Substanz rundeten das Vorkommen an Species ab.

LITERATUR:

NIEDERMAJR, G. (1985): Neue Mineralfunde aus Österreich XXXIV. – Carinthia II, 175./95.: 240–242, Klagenfurt.

NIEDERMAJR, G. (1988): Neue Mineralfunde aus Österreich XXXVII. – Carinthia II, 178./98.: 182–183, Klagenfurt.

Exkursion 5/2006: Oststeirischer Vulkanismus, Kapfenstein „Olivin, Pyroxen, Basalt. Hornblende“ – 1. Juli und Wilhelmsdorf bzw. Klöch „Zeolithe“ – 2. Juli 2006

Teilnehmer: 10 am 1. Tag, 11 am 2. Tag – Weiterer Exkursionsleiter: Univ.-Prof. Dr. Franz Walter

In Konnex mit der Grazer Universität konnte dieses Unternehmen gestartet werden, da diverse Steinbruchfirmen wegen der Sicherheitsvorgaben restriktiv vorgehen. Erster Aufschlusspunkt war der plio-pleistozäne Tuff um Schloss Kapfenstein. Dem Gutsherrn Winkler-Hermaden war die uns vorausseilende Textierung „Aufsammlung von Olivin-Gesteinen am Schlossberg“ nicht klar genug. Erst ein Telefonat vor Ort konnte unser Tun und Handeln akzeptieren lassen. Gleich beim Parkplatz ein frischer Schotterhaufen. Dort lag obenauf eine Olivin-Bombe von 8–10 kg Gewicht. Auch beim „Ried an der Kapelle“ (Weingartenhäusl), GPS 46° 53.584′/15° 58.526′ 459,0 m und 46°



Abb. 8:
Olivinbombe im
vulkanischen Tuff,
Schloss Kapfen-
stein, 1. Juli 2006.
Foto: J. Mörtl

53.509°/15° 58.490° 431,0 m SH, fand sich durch Ackern freigelegter Olivin am Weinberg. Am Nachmittag, geführt von Dr. Walter, zur basaltischen Hornblende nach Waxenegg, GPS 46° 54.414°/16° 00.427° 391,0 m, wo am Maisacker einige Stücke ergattert werden konnten. Für heute Schluss und auf zum „Kulmberghof“, GPS 46° 54.474°/15° 54.988° 403,0 m SH, nach Gossendorf.

Der zweite Tag war den Zeolithen im oststeirischen Vulkangebiet vorbehalten. Gleich in der Früh zum Hauyn-Nehelinit-Steinbruch der Fa. Appel am Stradner Kogel, GPS 46° 50.403°/15° 55.496° 515,0 m und 46° 50.256°/15° 55.604° 481,0 (unterste Steinbruchsohle) bei Wilhelmsdorf. An Fundobjekten sind Apatit, Calcit, Diopsid, Leucit und Nephelin zu nennen. Der zweite Punkt war der Nephelinitbasanit-Steinbruch in Klöch. Herr Nell übergab uns nur die Verpflichtung

1. nicht unter der Wand arbeiten, sondern zu zerkleinerndes Material von der Bruchwand wegtragen und
2. unbedingte Helmpflicht.

Unser GPS wurde gleich nach dem Schranken mit 46° 46.125°/15° 57.953° 316 m fixiert. Einige Zeolithe, Gonnardit, Phillipsit fanden sich als Fundstücke. Daneben noch Funde von Apatit und Calcit. Fremde Besucher schleppten aus dem nördlichen Bruch Großstufen mit Aragonit-xx. Etwa 60 km weiter in Richtung Heimat wurde in der uns schon bekannten Buschenschänke Labanz vlg. Christian in Oberhaag-Tunauberg ein Abschluss mit Jause und Getränken vorgenommen.

LITERATUR:

- POSTL, W., J. TAUCHER & B. MOSER (1992): Die Mineralien der oststeirischen Vulkanite. – Mitt. Österr. Mineral. Ges., 137: 185–199, Wien.
- TAUCHER, J. et al. (1989): Klöch, ein südoststeirisches Basaltvorkommen und seine Minerale. – Eigenverlag, 160 S., Graz.

Exkursion 6/2006: „Jugend forscht“ Nötschgraben, Fischerhube „Fossilsuche“ – 5. Juli 2006

Teilnehmer: 3. Kl. VS Bad Bleiberg – Zusatzbetreuer: Ilse Kügler und Mag. Elisabeth Millonig

Lehrerin und die Elternvertreterin wollten das Gebiet ober Wertschach besuchen. Bei einem Forststraßen-Schranken nach der Lokalität „Bauernschaft“ wurden die Fahrzeuge stehen gelassen und vorbei ging es zu Fuß am Gehöft vlg. Oberhöher (auch „Fischerhube“) zur Forststraßen-Fundstelle, GPS 46° 37.021°/13° 36.082° 1040,0 m SH. Die ganze Klasse war mit Kleinwerkzeugen und Schutzbrillen bestens ausgerüstet. Durch vorsichtiges Zerteilen der grauen siltigen Schieferschichten

wurden verschiedene Tiergruppen sichtbar: Brachiopoden, Muscheln, Schnecken, Seelilien, Korallen, Trilobiten, Bryozoen, Verwandte der Tintenfische und andere. Beim Heimweg dann noch die Riesenform der Brachiopoden *Gigantoproductus giganteus*. Ein gelungener Schulausflug in die engere Heimat Bad Bleibergs.

LITERATUR:

SCHÖNLAUB, H. P. (2005): Der wahre Held ist die Natur – Geopark Karnische Region. – Geol. B.-A., 259 S., Wien.

Exkursion 7/2006: Lanisch „Arsenopyrit, Gold“ – 19. August 2006

Teilnehmer: 24

Weiterer Exkursionsleiter: Univ.-Prof. Dr. Franz Walter

Die „Lagerstättenexperten“ kamen bei der Ochsenhütte zusammen. Dort teile sich die Gruppe; ein Teil ging zum Egydistollen Richtung „Ochsenleiten“, der andere zu den Stollen ins Seekar. Um die Mauerreste von Egydi mit Erzhaufen gibt es noch eine Reihe von Einbauten, GPS 47° 04.434`/13° 26.610` 2224,0 m und 47° 04.452`/13° 26.597` 2241,0 m, und Aufschlüsse. Hier findet man Aragonit, Arsenopyrit, Chalkopyrit, Fahlerz, Malachit, Pyrit, Pyrrhotin, Sphalerit.

Noch etwas höher am Hang Fundstücke mit Tremolit im zuckerkörnigen Marmor, GPS 47° 04.451`/13° 26.548` 2256,0 m, 47° 04.492`/13° 26.523` 2300,0 m. Den Abschluss bildete der „Wandstollen“ mit GPS 47° 04.520`/13° 26.503` 2333,0 m. Dort wurden Arsenopyrit, Chalkopyrit, Goethit, Pyrrhotin und Quarz-xx eingepackt. Einige Teilnehmer wechselten von dieser Fundstelle zum Stollen im Seekar und umgekehrt.

Beim Stollen im Seekar (südöstlich vom Lanischsee, ist zugleich PICHLER (1990) Der Gold- und Silberbergbau am Lanischsee) gibt und gab es bei der Exkursion Anglesit, Ankerit, Arsenopyrit, Bismuthinit, Cerussit, Galenit (typische Spaltwürfel), Gips, Hemimorphit, Hydrozinkit, Linarit, Pyrit (Pentagondodekaeder), Quarz-xx, Schwefel, Serpierit, Smithsonit und Sphalerit zu finden. GPS 47° 04.096`/13° 26.091` 2231,0 m als Mauer zu ehemaligem Gebäude (könnte der Zubaustollen sein) und weiter unten GPS 47° 04.102`/13° 26.139` 2197 m beim verstürzten Stollenmundloch. Am „Stubenriegel“ weiter westlich schaut es aus, als ob alte Schürfvorsuche stattgefunden hätten. Hauklein liegt herum. Dort dann Goethit, Malachit, Pyrit und Quarz-xx. Einige GPS-Daten dazu, wie 47° 04.079`/13° 25.935` 2333,0 m, 47° 04.086`/13° 25.926` 2320,0 m, 47° 04.067`/13° 25.895` 2348,0 m und 47° 04.056`/13° 25.881` 2342,0 m. Das Altenbergtal in Salzburg wird in den kommenden Jahren unter die Lupe genommen.

Einkehr bei der Ochsenhütte. Aus einem Fund aus 1998 sei noch das Vorkommen von Chabasit, Chlorit und Quarz-xx im Seekar erwähnt.

LITERATUR:

EXNER, C. (1982): Geologie der zentralen Hafnergruppe (Hohe Tauern). – Jb. Geol. B.-A., 125: 51–154, Wien.

PICHLER, A. (1990): Befahrung des Gold- und Silberbergbaues am Lanischsee. – Carinthia II, 180./100.: 317–321, Klagenfurt.

Exkursion 8/2006: Krone, Nassfeld „Pflanzenfossilien“ – 9. September 2006

Teilnehmer: 11 – Innerhalb der Fachgruppe muss auch die paläontologische Seite zum Zuge kommen, daher die Fahrt auf das Nassfeld in den Karnischen Alpen. Zwar gibt es eine Fahrstraße von der Watschiger- zur Garnitzenalm, aber die Schranken sind unser Hindernis. Ungeachtet dessen am Weg 403 an der Garnitzen- vorbei zur Kronalpe, GPS $46^{\circ} 33.170' / 13^{\circ} 19.032'$ 1738,0 m SH. Ohne Grabung waren wir bei Bruchstücken von pflanzlichen Fossilabdrucken gleich fündig. Auch ein Baumstamm war durch die Verwitterung frei gelegt worden. Die Paläoflora der Auernigschichten von Krone und Kronalpe wird bei FRITZ & BOERSMA (1990) sowie SCHÖNLAUB (1988) eingehend besprochen. Ein Tag mit viel Fundglück.

LITERATUR:

BOERSMA, M. & A. FRITZ (1990): Die Paläofloren Kärntens: Ober-Karbon/Unter-Perm. – Carinthia II, 180./100.: 133–172, Klagenfurt.

SCHÖNLAUB, H. P. (1988): Vom Urknall zum Gailtal. 500 Millionen Erdgeschichte in den Karnischen Alpen. – Geol. B.-A., 169 S., Wien.

Abschlussbesprechung 2006 am 7. Dezember im Vereinslokal Klagenfurt, Funderstraße 21/E – Josef Samek aus Spittal hatte die weiteste Anreise von den 14 Teilnehmern, gefolgt von den beiden Ferlachern Günther Spök und Hermann Tschauko. Auch die Damenwelt, man sollte sie zu erwähnen nicht vergessen, war vertreten. Angelpunkt der Besprechung waren die einzelnen Exkursionen, die durch gutes Bildmaterial ausgestattet wurden. Für den Augenschmaus die PP-Präsentation der 9. Islandreise von Sepp Mörtl, die unter der bewährten Leitung des Vereinspräsidenten Dr. Helmut Zwander im Sommer stattgefunden hatte. Zur Labung wurden bereits „weihnachtliche Mitbringsel“ in allen Variationen serviert. Ein nächstes Jahr kommt ganz sicher, das Programm 2007 steht bereits! Josef Mörtl

Abb. 9:
Watschiger Alm
und Gartnerkofel,
9. September 2006.
Foto: J. Mörtl



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [197_117](#)

Autor(en)/Author(s): Mörtl Josef, Niedermayr Gerhard

Artikel/Article: [Bericht der Fachgruppe für Mineralogie über das Jahr 2006 und Exkursionen im Jahr 2006 220-232](#)